

wüste verwandelt. Der Gesamtverlust belief sich auf 80 Millionen Dollars, und 25 000 Menschen standen angesichts des rauchenden Brandfeldes brotlos. Und dennoch hat die Stadt keiner äußern Hilfe bedurft, um sich angesichts der tödlichen Heimsuchung sofort in alter eigener Kraft zu erheben. Schon nach anderthalb Jahren entdeckte der Fremde keine Spur mehr von jenem schrecklichen Tage. Großartige Paläste, bestehend aus Marmor, Granit, Eisen und Braunstein befinden sich heute in den engen und gewundenen Straßen der Seestadt.

16. New-York.* (1209 000 Ew.)

Der Dampfer rauschte längs der dichtbewaldeten Küste der Staateninsel und führte uns der neuen Welt entgegen. In weiter Ferne erblickten wir schon den Leuchtturm von Sandy Hook, und immer näher kamen wir den malerischen Ufern von Long-Island. Endlich erhob sich im Hintergrunde und hinter einem Walde von Masten New-York, die Königin des überseeischen Reiches, mit ihren Kirchen, Palästen, Warenlagern und hohen Gebäuden. Es liegt auf einer Insel und wird auf mehreren Seiten von Inseln umgeben. Von allen Seiten ist es zugleich von mächtigen Gewässern umflossen, die von nah und fern ihm Schiffe zuführen und es in einen lebendigen Verkehr mit allen Weltteilen setzen. Zwischen zwei Inseln hindurch kommt man in die Bai von New-York, in welche sich der Hudson und der östliche Fluß ergießen. Zahllose Landhäuser, Gärten und Fabrikgebäude, die an den Ufern sich hinziehen, verkündigen schon von weitem die Nähe einer großen Stadt. Dasselbe thun auch die Schiffe. Immer mehr häuft sich ihr Gewirr, bis man endlich inmitten eines kühn anstrebenden Mastenwaldes das Häusermeer New-Yorks selbst wahrnimmt. Kaum weiß man, wohin man zuerst die Blicke wenden soll, ob nach den Ufern und Häusermassen, oder nach den unzähligen Fahrzeugen, die sich wie eine hölzerne Mauer um die Stadt ziehen und hier die Anker werfen oder lichten, dort Segel auf- oder einziehen, oder Waren aus- und einladen. Da sieht man die gewaltigen Klippenschiffe, auf die Amerika stolz ist, und die leichten, zweimastigen Lotzenboote, die mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit ihre Wendungen machen. Hoch überbaut brausen die Dampfer daher, die auf den mächtigen Strömen Amerikas durch die Wälder ins Innere dringen. Ihnen ähnlich durchstreichen die breiten Fährboote mit Herren und Damen, mit Roß und Wagen die Bai und die Ströme. Schleppschiffe führen oft, gleich schwimmenden Inseln, eine ganze Versammlung von Schiffen mit sich. Bisweilen zeigt sich auch die lange, dunkle Masse eines jener riesigen Ozeandampfer, welche die Verbindung mit Europa befördern. Kleine Ruderboote und winzige Schiffe mit Segeln gleiten zwischen

* H. Berthelt, Geographie in Bildern.